

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

General Petain wurde vom französischen Ministerrat zum Oberbefehlshaber ernannt; General Rivelle wurde Befehlshaber einer Armeeabteilung.

In Frankreich sind ähnliche Urlaube für die Angehörigen der Feldarmee am 13. Mai telegraphisch zurückgenommen worden.

Der englische Kohlenamittelkontrollgesetz beschloß weitere einschneidende Maßnahmen; das Schankgewerbe wurde unter Regierungskontrolle genommen.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat hat sich für die repräsentative Teilnahme der sozialistischen Parteien an der einseitigen Regierung ausgesprochen.

Der Reichstag letzte heute die Beipretung der inneren Politik beim Etat des Reichsanwalts fort.

In der Zweiten Kammer kamen heute die Anträge auf eine reichsweite Neuordnung zur Ausprache.

Gehelirat Professor Dr. Rudolph Sohm, der deutsche Rechtslehrer an der Universität Leipzig, ist im 76. Lebensjahre in Leipzig gestorben.

Abkündigung der Heilslosen Lage in England.

Der „Newe Rotterdamische Courant“ erfährt aus London, daß die Heilslosen Lage in England wieder abgeklafft worden sind. (W. T. B.)

Das englische Schankgewerbe unter Regierungskontrolle. Die englische Regierung hat, wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, endgültig beschlossen, das Schankgewerbe unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Die Arbeiterbewegung in England. Die der „Newe Rotterdamische Courant“ aus London berichtet, in wieder ein kleiner Teil der Arbeiter der Maschinenfabriken in Manchester an die Arbeit gegangen.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat

hat sich nach der Petersburger Telegraphen-Agentur mit 41 gegen 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die repräsentative Teilnahme der sozialistischen Parteien an der einseitigen Regierung ausgesprochen. (W. T. B.)

Der Arbeiterrat gegen Miljukow.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg vom 13. Mai, der Anmarsch der Minister-Trojka nach Petersburg habe zu einer schändlichen gemeinsamen Sitzung der provisorischen Regierung mit dem Arbeiterrat geführt. Der Arbeiterrat besteht auf der Entfernung Miljukows aus der Regierung, sowie aller derjenigen Regierungsmitglieder, die in der letzten Zeit durch ihre imperialistischen Reden die innere Ruhe Russlands gefährdet hätten.

Ein Dementi Tschibules.

Nach in Kopenhagen eingegangenen Petersburger Meldungen ist der Arbeiterführer Tschibule von seiner Seite nach Schlüsselburg nach Petersburg zurückgekehrt. Er erklärte die Gerüchte von dem Ausbruch einer Volksbewegung, welche die Bildung einer selbstständigen Republik mit Schlüsselburg als Hauptstadt verfolgte, auf das entschieden für unrichtig. (W. T. B.)

Unruhe der Lage in Petersburg.

Der Petersburger Arbeiter des „Corriere della Sera“ dröhrt: Die Lage ist immer noch unruhig. Die Regierung kann mit Recht über das Vorgehen der sozialistischen Sendlinge beunruhigt sein, die zum Teil dem Arbeiter- und Soldatenrat angehören und nicht nur in der Petersburger Garnison, sondern auch an der Front ihre Ansichten verbreiten. Der Gedanke der Verbrüderung mit dem Feinde wird von dem außerordentlich einsichtigen Gemüt des russischen Soldaten hemmungslos aufgenommen und ist bereits an verschiedenen Stellen der Front zu einer gewissen Entwicklung gekommen. Außerdem ist das Gleichgewicht zwischen Offizieren und Soldaten noch nicht hergestellt. (W. T. B.)

Weitere Einzelheiten aus Russland.

Vom „Nietich“ in der Oberbefehlshaber der Schwarz-Weer-Flotte in Petersburg gemeldet und hat nach seiner Rückkehr seine Eindrücke einer Abordnung der Flotte in Sebastopol mitgeteilt. Er erzählte, die Mannesucht bei der Flotte sei so schlecht, daß man verzeihen zu haben scheint, daß das Land sich im Krieg befindet.

Vom Presse-Bureau des Justizministeriums wird „Sverdska Donab“ mitgeteilt, daß sich bei der feierlichen Zusammenkunft am Donnerstag ein Mann in aufständischer Weise an Kerenski herandrängte und nach seiner Verhaftung gelang, er habe Kerenski ermorden wollen. (W. T. B.)

Der Anlauf an Korniloffs Rücktritt.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Den direkten Anlauf an General Korniloffs Rücktritt gab die Weigerung eines finnischen Regiments, sich auf seinen Befehl zur Musterung am 11. Mai einzufinden. Das 3. Bataillon weigerte sich bestimmt, die Kasernen zu verlassen, und verlangte vor allem einen schriftlichen Befehl vom Volksgewaltigen der Arbeiter- und Soldatenrates. Außerdem wurde umgekehrt General Korniloff aufgefordert, sich in der Kasernen einzufinden, was dieser jedoch nicht tat. (W. T. B.)

Hindenburgs Kriegsziel.

h. Auf ein Verhängnistelegramm des Arbeits-Ausschusses für Deutsche Volksabende in Raumburg a. S. sandte General-Hindenburg folgende Antwort: „Euer Ersuchen und den Wünschen des Arbeits-Ausschusses für Deutsche Volksabende in Raumburg a. S. habe ich herzlich für gut empfunden. Unsere Kriegsziele werden sich gemäß der dargelegten Duffer würdig erweisen; dafür bürgt uns der feste Wille Sr. Majestät, uneres Allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn, des v. Hindenburgs, Generalfeldmarschall.“

Berliner Meinungen über die Friedensausichten. Der Berliner Vertreter der „N. N.“ meldet seinem Vater: Man darf hoffen, daß die Berliner parlamentarischen und diplomatischen Kreise die Friedensausichten als gut betrachtet werden, daß man den Frieden zwar noch nicht in nächster Zeit erwartet, daß man aber hofft, der Krieg werde nicht mehr allzulange dauern. Wenn es auch noch harte Friedensbedingungen gibt, deren Härteste wohl in Kriegsgeheimnissen Amerikas zu sehen ist, so wird sich vielleicht doch das Wort bewahrheiten, daß dieser Krieg ein hervorragendes Diplomaten im Geleite mit ihrem Korrespondenten laute: Die gegnerischen Staatsmänner hielten immer noch Reden, als wästen sie den Krieg Gott weiß wie lange fortsetzen, aber eines schönen Tages, plauder ich, hört er ganz von selber auf.“

Die Arbeiterkongressversammlung.

Die am 6. d. M. in Effen tagte, hat auf ihre Veranlassung, dem Kaiser und dem Reichsanwalt folgende Antworttelegramme erhalten:

Seine Majestät der Kaiser und König lassen den christlich-nationalen Arbeiterorganisationen Deutschlands für den Ausbildungsdaruf und das Gelohnis treuer Mitarbeit

an der Verteidigung des Vaterlandes bis zum letzten Ende danken. Geh. Ratsminister v. Valentini.

Den Vertrauensmännern der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen danke ich ausdrücklich für die freundliche telegraphische Begrüßung. Für die innere Erneuerung und Gesundheit Deutschlands ist eine unerlässliche Vorbereitung die wertvolle Mitarbeit eines tüchtigen Arbeiterlandes, der als vollberechtigtes Glied des Staatswesens mit allen anderen Ständen weitest in der Arbeit des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands. Die Arbeiter sind zu solcher Mitarbeit bereit und fähig. Sie werden Deutschland treu und nach erfolgtem Frieden sein Haus fest und wohnlich ausbauen helfen. v. Valentini. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai. (Sig. Drohmed. unteres Berliner Arbeiterblatt.) Die Besprechung der inneren Politik wird beim

Etat des Reichsanwalts

fortgesetzt. — Abg. Schiffer (natl.) meint im Gegensatz zum Abg. Dr. Raumann, daß wir jetzt von der Staatsallmacht und vom Staatssozialismus auf lange Zeit hinaus genug haben und gern wieder zur freien individuellen Tätigkeit und zum freien Wettbewerb zurückkehren würden. Scheidemann habe Unrecht getan, das Wort von der Möglichkeit einer Revolution in die Erörterung zu werfen. (Abg. Scheidemann: Ich habe es aufrecht!) Es war eine Drohung und darum eine Entgegnung. (Sehr richtig!) Der Redner verteidigt dann die Beschlüsse des Verfassungskonstituenten, die aus der politischen Entwicklung hervorgegangen seien. Der Zweck des Ausschusses sei, ein Sammelbecken zur Klärung der überaus großen Wünsche zu sein. Auch seine Freunde wollten bei den Reformen enge Fühlung mit dem Kaiser und König behalten. Sie wollten das Dees nicht in ein Parlamentarismus umwandeln, sondern nur die Stellung des Ministertabellens den heutigen Verhältnissen anpassen und dem Kriegsminister die Gegenzeichnung bei Offiziersernennungen geben. Was in Bayern möglich sei, sollte auch in Preußen möglich sein. Wenn sich die Kritik nicht gegen den Kriegsminister wende, würde sie sich gegen den König richten, wodurch die Stellung des Monarchen herabgesetzt würde. Das parlamentarische System sei ein sehr unglückliches Schicksal. Seine Freunde wollten weiter nichts als eine enge Fühlung zwischen Regierung und Volkswirtschaft. Sie wollten, mit einem Wort, das untere Werk Stein-Bardengrabs fortführen. (Beifall.) — Abg. Gröber (Z.) tritt gleichfalls für die Beschlüsse des Verfassungskonstituenten ein. Es seien doch nur alte Forderungen, denen er entsprochen habe. Graf Bismarck befürchte von der Durchführung des Beschlusses des Ausschusses eine Verringerung des Verhältnisses zwischen den Offizieren und dem König. Wäre er etwa behaupten, daß die bairischen, sächsischen und württembergischen Offiziere sich in diesem Krieg schlechter für ihre Könige gehalten hätten als die preussischen? Dort behalte aber die Gegenzeichnung der Kriegsminister bei der Ernennung der Offiziere. Graf Bismarck habe von Parlamentarismus gesprochen. 1888 sei Moltke vom damaligen Prinz-Regenten unter Gegenzeichnung des Kriegsministers zum Generalstabsoberbefehlshaber ernannt worden. (Hört! Hört!) „Verhülle Dein Haupt, Borussia!“ (Heiterkeit.) Die papierene Verantwortung des Reichsanwalts für Reformfragen solle durch die wirkliche Verantwortung des zuständigen Ministers ersetzt werden. (Beifall.) — Abg. Onase (Unabh. Soz.) sieht nichts von einem Rücktritt. Nach dem Sturz des Sozialismus sind Deutschland und Österreich das Zentrum der Reaktion geworden. Alle Parteien verwahrten sich gegen den Vorwurf, die Rechte der Krone beeinträchtigt zu haben. Wie sollte denn die Volksrechte erweitert werden, ohne daß die Rechte der Krone eingeschränkt werden? Wenn alles Geleit wird, was der Verfassungskonstituent beschließen werde, so wird alles beim alten bleiben. Ja, manche Beschlüsse seien ein Rücktritt. Die Volksmächte müssen nicht nach dem Rechten sehen, sondern kommen sie vom Regen in die Traufe. — Abg. Kretsch (natl.): In Italien und Rumänien habe gerade die Straße den Krieg verlangt, während bei uns der Kaiser bis zum letzten Augenblick nach Ansicht vieler Leute sogar zu lange mit der Kriegserklärung gewartet habe. Es kann nicht bestritten werden, daß die Beschlüsse des Verfassungskonstituenten den Anfang des parlamentarischen Systems darstellen. Die Sozialdemokraten nehmen die Ausschüsse für immer nur als Abhängigkeit an. Wenn es zur Ausführung kommen wird, lauten sie (nach links) alle ausnehmend. Die Gegenzeichnung des Kriegsministers würde dazu führen, daß das Parlament in den Personalfragen mitreden darf. Das wollen wir nicht. Wo würde es hinfallen, wenn ein hier nachherredet würde, wieviel Reichsoffiziere und wieviel Evangelische unter unseren Offizieren sind? In Frankreich werden diese hohen Stellen nach politischen Gesichtspunkten besetzt. Der preussische Offizier ist durch ein heiliges Band von allerhöchster seinem König verbunden. Wenn Sie so begeistert davon sind, daß die Kriegsminister Bayerns, Sachsens und Württembergs ihren Landtagen verantwortlich sind, nun, so lassen Sie doch den preussischen Kriegsminister dem preussischen Landtage verantwortlich sein. (Sehr laut rechts.) Durch die geplante Änderung würde die Gerechtigkeit nicht gekürzt, die Offizierslaufbahn zu ergreifen. Dr. Friedberg hat sich gegen das parlamentarische System ausgesprochen, Schiffer dafür. Nun kann

Dresdener Nachrichten Nr. 134

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Das zweite Gastspiel der A. A. Kammer-sängerin Frau Marie Gutheil-Schoder von der Oper in Wien findet am 18. Mai in „Carmen“ statt. Besetzung der Hauptrollen: Carmen: Marie Gutheil-Schoder, Micaela: Minnie Kahl, José: Tino Pattiera, Escamillo: Robert Bura. Anfang 7 1/2 Uhr. Kartenverkauf täglich an der Opernhauptaue, an der Theaterkass der Hoftheater und im Invalidenbau.

Die Jüdin von J. A. Dalen, die am 19. und 20. Mai in neuer Einstudierung und Inszenierung in Szene geht, ist wie folgt besetzt: Am 19. Mai: Hedra: Eva Pfleisch, D. Othen: Gudura: Josef v. Schuch, Bragan: Georg Jottmann, Cleazar: Fritz Bogelstrom, Ruggiero: Rudolf Schmalzauer, Leopold: Richard Huber, Majordomus: Ludwig Ermold, Albert: Robert Büffel, Ausrater: Ludwig Ermold. — Am 20. Mai singt Helena Jort die Hedra, Elisabeth Reithner die Gudura und Adolf Jottmann den Cleazar. — Musikalische Leitung: Hermann Gygisch, Spielleitung: Georg Jottner. Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr. — Kartenverkauf täglich an der Theaterkass der Hoftheater und im Invalidenbau.

Mitteilung des Hoftheaters. Auf Veranlassung des Staatsrats findet am Sonntag vormittag 11 Uhr wieder eine Theatervorstellung statt, in der der erste Schwan mit Gejang „Lage Nr. 7“ zur Aufführung gelangt. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet an der Kasse nicht statt.

Mitteilung des Central-Theaters. Das Lustspiel „Bertram“ von Gotthard Schmidt kann nur bis einschließl. Sonntag den 21. Mai auf dem Spielplan bleiben. Das neue Lustspiel „Der goldene Spiegel“ von Bernheim und Heller, das im Samstag und Sonntag mit nachfolgendem Erfolg in Szene ging, wurde für die Sommerzeit erworben.

Albert-Theater. Hermine Körner fehte gestern ihr Dresdner Gastspiel als Magda in Sudermanns „Sodom“ fort und zeigte sich in dieser Paraderolle aller großen rühmlichen Schiedantinnen ungleich mehr in ihrem eigentlichen Element als am Vorgabe mit der Verkörperung von Schillers Jungfraulicher Königin von England. Blendend und beindruckend in der äußeren Erscheinung, glänzend und fortwährend in der haarfahnen Prägung der Rede,

flüßigbewußt und überlegen in der Zeichnung eines Weibes, das, losgelöst vom Deimaboden, in der harten Schufe von Not und Hunger sich ihren eigenen Lebensweg, ihre eigene Lebensanschauung zurechtgeräumt hat, rührend und menschlich warmherzig in ihrer Liebe zur jüngeren Schwester und zum eigenen Kinde, mitteilend voll ergriffen von dem Weibe der Heimat, sowie und solange diese nicht zum Gehäufte selbstständigen Handelns und Fortwärtens wird, wird aufbegehrend, als man Unerhörtes und Unmenschliches von ihr verlangt. — So stellte sie ihre Magda auf die Bretter, groß, hoch, vadeus, blut, und glühvoll und doch wunderbar geordnet durch die hellen streng einheitlichen Gestalten, so daß aus dem buntdruckenden, idealtrophisch aufgewebten Gebilde Sudermanns Phantasie ein glaubwürdiges, lebensreiches, vom Schicksal müde gezeichnetes Weib von kraftvollem Empfinden und warm pulsierendem Herzen wurde. Bis auf das verfehlte erste, überaus überaus unrichtige die Umgebung der vom vollen Danke lebhaft gefeierten Hauptdarstellerin die künstlerischen Absichten Hermine Körners recht gut; insbesondere hat die Dresdner Künstlerin, die ausnehmend von der rechtselbischen Dresdner Luft weniger gesundheitliche Anfechtung fürchtet als von der Unstiller Armee, in Max Alberts (Pfarrer Desterding), der auch als Spieler verdientlich tätig war, einen überaus schön wirklichen Gegenpart.

Die Sommer-Ausstellung der Künstler-Vereinigung Dresden ist heute vormittag im neuen südlichen Ausstellungsgelände an der Rennstraße unter großer Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden eröffnet worden. Die Vorsitzenden der Aufnahme-Kommission, Geheimrat Otto Guhmann und Professor Sterl, empfangen in der Vorhalle pünktlich 11 Uhr den Prinzen Johann Georg, der sofort die Besichtigung begann. Durch die schönen, hellen Räume flutete die Schär der geladenen Gäste, unter denen Kultusminister Dr. Wed., Oberbürgermeister Blücher, Polizeipräsident Kötzig, Geheimräte Hermann und Treu und zahlreiche bildende Künstler Dresdens zu sehen waren. Ein Wandgang durch die Säle hinterließ den Eindruck einer frischen, freien Kunstpflege auf künstlerischem Gebiete. Persönlich kommt die Einwirkung neuerer Strömungen und Lehren vor Augen, doch sind die bewährten Künstler Dresdens mit Werken vertreten, die

ihre Festhalten am gewonnenen persönlichen Ton als starken Rückhalt der Bewegung offenbaren. Größere Sammlungen sind von Max Heibauer, Robert Sterl, Otto Guhmann; von den namhaften Dresdnern, die der Künstler-Vereinigung angehören, ist keiner zu vernachlässigen; von den Neuesten sind Otto Dietner und Felix Müller vorzuzählen. Eine gehaltvolle Ausstellung ladet zu näherer Betrachtung ein.

In der Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34, kommen am 20. Mai Werke des Meisters Reinhold Seiler zur Ausstellung. Seiler hat als Soldat die Studien anlässlich seines Kommandos auf dem sächsischen Kriegsschauplatz geschaffen. Die reichhaltige Sammlung umfaßt das Gebiet von Belarus bis an die albanische Küste. — Morgen, am Dimmelfesttag, steht die Galerie Arnold geschlossen.

Ausstellung Emil Richter. Am Sonnabend, mittags 12 Uhr, wird die Ausstellung des bulgarischen Künstlers Professor Nicola Mikailow im Beisein des bulgarischen Gesandten Grafen Dr. Rizoff, des Schirmherrn der Ausstellung, und der Künstler eröffnet. In der Sammlung befinden sich in der Hauptrolle die bedeutendsten bulgarischen Verhältnisse, u. a. auch ein Bildnis des Jaren von Bulgarien; ferner eine reichhaltige Auswahl kunstgewerblicher Gegenstände aus der Trinksammlung des Professors Mikailow.

Goldenes Doktorjubiläum. Der kaiserliche Wirkliche Geheime Legationsrat a. D. Dr. jur. William Gühring in Leipzig feiert am 17. Mai sein goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Dr. Gühring erwarb am 17. Mai 1867 die Doktorwürde der juristischen Fakultät zu Leipzig, die ihm das Jubeldiplom übermittelte.

Professor Rudolf Sohm. Heute früh ist in Leipzig der Professor des deutschen Rechts und des Bürgerrechts an der Universität Leipzig Geheimrat Dr. jur. Theol. et phil. Rudolf Sohm im 76. Lebensjahre gestorben. Rudolf Sohm war am 29. Oktober 1841 in Rostock geboren, wo er 1864 promovierte. 1866 habilitierte er sich in Göttingen, wo er 1870 zum o. o. Professor ernannt wurde. Bald im gleichen Jahre folgte er einem Rufe nach Freiburg i. B., von wo er 1873 nach Strassburg überberiefte. Seit 1887 lehrte Sohm in Leipzig als ord. Professor für deutsches Recht und für Bürgerrecht. Der Verehrte war Mitglied der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Akademien der Wissenschaften in München und Brüssel.

man sich das Richtige ausfinden. Der Reichsminister hat sich nicht anders zu tun, als das in der Verfassungsausschuss zu tun. (Beifall.) Es ist doch kein Geheimnis, daß wir jetzt Frieden haben. (Beifall rechts.) Jetzt gilt der Frieden nur für links, nicht für rechts. Wir verzichten aber auf den Schutz des Reichs. Ob die Rechte des Reichs unter der parlamentarischen Kontrolle gestellt werden, das ist der Regierung überlassen. Der Ausschuss hat seine Arbeiten sehr pünktlich abgebrochen. Er hätte wohl, daß er zu weit gegangen war. Wir sind wir keine weiteren Arbeiten ab. Das Volk wird einmal festhalten, daß seine Interessen am besten von den Konservativen gewahrt werden. (Beifall rechts, links.) — Abg. Dr. Müller (Meiningen) (Vorsitz. Volksp.): Der Verfassungsausschuss hat die Verhandlungen nur aus technischen Gründen abgebrochen, weil die Vollversammlung um 10 Uhr begann. Gasse und Preth in völliger Uebereinstimmung! Heute hat fast wörtlich die Angriffe des Herrn v. Grosse wiederholt. (Hört, hört! links, stürmischer Widerbruch des Abg. Gasse.) Dieser gemeinsame Sturm auf der äußeren Rechte und der äußeren Rechte ist charakteristisch für die ganze politische Lage. ebenso, daß es als wahres Wunder, als ein Zeichen der Neuorientierung angesehen wird, wenn ein nationalliberaler Verfassungsausschuss Regierungsausschuss ist. Die Rechte unterstützen mit ihren Angriffen auf das Parlament und die Volkswirtschaft geradezu das Ausland. — Damit schließt die Aussprache über die Fragen der inneren Politik. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Die Tätigkeit unserer Flieger und Luftkämpfer.
Berlin, 16. Mai. Während die Tätigkeit der Luftkämpfer am 14. Mai durch die unangünstigen Witterungsverhältnisse kaum eingeschränkt wurde, war sie am 15. Mai sehr reger. Unsere Gegner hatten es am 15. Mai wieder einmal besonders auf unsere Ballone abgesehen. Ihre Tätigkeit ist ihnen aus verständlichen Gründen ein Dorn im Auge. Gerade in den letzten Wochen haben unsere Luftkämpfer durch die Ueberwachung der Vorgänge in und hinter den feindlichen Linien, durch Erkundung und die von ihnen geleistete Bekämpfung feindlicher Batterien überaus wertvolle Dienste geleistet. Der Feind besaß die Luftstellungen und die Ballone selbst mehrfach mit Artillerie. Außerdem fanden an den Hauptkampffronten zahlreiche Fliegerangriffe gegen die Ballone statt. Aber unsere Abwehrschiffe und unsere Schutzhelme waren auf der Wacht. Nicht ein Ballon wurde heruntergeschossen. — Unsere Bombenflieger betätigten sich mit dem gewöhnlichen Erfolg. In der Nacht vom 13. zum 14. Mai verurteilten ihre gut geleiteten Spreng- und Brandbomben auf dem Schloß des Generals Verhördungen und einen Brand. — Unsere Gegner verloren am 15. Mai 14 Flugzeuge. (M. T. B.)

Reichstagsabgeordneter Wallenborn 4.
Berlin, 16. Mai. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallenborn (Centr.) ist heute früh im St. Anna-Zirkel in Berlin-Südende gestorben. (M. T. B.)

Bulgarischer Generalstabbericht vom 14. Mai.
Razedonische Front: Auf dem Ostufer des Prespa-See verlor eine feindliche Kompanie vorwärts, wurde aber durch Feuer verlost. An der Cerna-Siena Schwache Geschütze und Patronenmunition. Auf der Höhe 1218 nördlich der Ebene von Bitola spärliches Geschütze. Im Cerna-Bogen zeitweise lebhafteres Geschütze. Westlich der Cerna von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Feuer, das zweimal die Stärke von Trommelfeuer erreichte. Der Verlust einer feindlichen Abteilung, gegen Wrodenitz vorwärts, scheiterte in unserem wirksamen Feuer. In der Gegend von Wrodenitz fanden den ganzen Tag und die Nacht hindurch heftige Kämpfe statt. Im allgemeinen entfalteten in dieser Gegend, nachdem in anderen Abschnitten der macedonischen Front die Offensiv der Engländer, Franzosen, Russen und Italiener vollkommen gescheitert war, die Serben verweifelten, aber wenigstens vergebliche Anstrengungen, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Tagüber und während der Nacht besonders heftiges Geschütze, das oft in Trommelfeuer überging. Zugleich mit dieser Tätigkeit der Artillerie unternahm die Serben auf der Wrodenitz-Front wiederholt Angriffe, wurden aber jedesmal unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Bei Dobrovoje und östlich davon besaßen die Serben ihre erbitterten Angriffe mit ungeheuren Verlusten. Nachmittags wurden die Angriffsvorläufe mehrere Male wiederholt, brachen aber in unserem Feuer zusammen. Gegen 10 Uhr nachts machten die Serben ihren heftigsten Angriff. Aber auch dieser wurde unter für den Gegner blutigen Verlusten abgewiesen. Bei Kukuruzan griffen die Serben vormittags bis 10 Uhr abends ohne Unterlass mit größter Erbitterung an. Aber ihre Angriffe scheiterten. Westlich des Wrodenitz wärdliches Artilleriefeuer. Aus ergänzenden Berichten geht hervor, daß bei der gestrigen Vertreibung der Franzosen von der Höhe Jarabitschna im Süden von Duma die feindliche schwere Verluste erlitten. Wir zählten bisher vor unseren Hindernissen 30 Leichen französischer Soldaten. Westlich des Wrodenitz bis zur Wändung der Struma Schwache Geschütze. — Rumänische Front: Bei Tulcea spärliches Geschütze. Bei Galatz Artilleriefeuer. (M. T. B.)

* Eine Ehrengabe für den Vater Slavacef. Wie uns aus Wien geschrieben wird, hat der dortige Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Vater Anton Slavacef, der in dieser Woche 70 Jahre alt wird, eine jährliche Ehrengabe von 200 Kronen zu gewähren.
* Der bekräftigte Anschlag. Entenblätter melden: Der russische Opernsänger Schaljapin wird jetzt honoriert und darf in absehbarer Zeit auf seiner russischen Bühne auftreten. Der Grund des feindlichen Verhaltens der demokratischen Arbeiterkreise gegen den berühmten Bassisten ist darin zu suchen, daß er vor Jahren die russische Nationalhymne vor dem Zaren kniend gesungen hat.

Der Amerika-Antrag im Bühnenverein.
Wie wir bereits meldeten, liegt für die bevorstehende Hauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins ein Antrag des Grafen Seebach vor, der zu den Wirtspielen und Verpflichtungen deutscher Bühnenkünstler an amerikanischen Bühnen Stellung nimmt und den aus diesen seit langem bekannten Verhältnissen entspringenden Mängeln ein Ende bereiten will. In der Zeitschrift „Deutsche Bühne“ findet sich eine Darlegung der Gründe des Antrags, die allgemeine Beachtung verdient. Es heißt da:
Unter dem Schanz zu erklärenden Einfluß, den noch bis zu Beginn dieses Jahrhunderts Völkerringen alles Fremde und Ausländische auf breite Schichten unseres Volkes ausübten konnte, hat das große Publikum es bisher als etwas Unabänderliches — ja fast Selbstverständliches — angenommen, daß seit mehr als vier Jahrzehnten die inheimische Abwanderung unserer hervorragenden deutschen Künstler nach dem kaiserlichen Dollarlande wie eine schleichende Brandbombe am Werke der deutschen Opernbühnen steht. Nun hat der Krieg, der so viele lebende, auch der Abwanderung in dieser Frage die Hand gelockt, hat uns gelehrt, in erster Linie rein vaterländisch zu denken, und damit dem Geldkrieg, den das Dollarland gegen unsere deutsche Kunst zu führen gewohnt war, in Zukunft harter gekämpft entgegenzutreten. Heute ist wohl jedem im Publikum klar, daß unsere deutschen Bühnen nur zeitweilig etwas anderes sind als Vorparadeplätze für die Opernbühnen Amerikas. Die deutsche Bühne ist eben gut

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.
Zunächst wird die Staatshaushaltsrechnung der Kasse der Oberrechnungskammer nach erfolgter Prüfung für fehlerfrei erklärt. (Beifall: Oberbürgermeister Reil.) — Dann findet der Wechselschritt der Reichsmittel in Beschlüssen und unter anderem nach der Vorlage Annahme. (Beifall: Reichsbürgermeister Proch.) — Schließlich wird eine Petition persönlichen Inhalts auf sich beruhen gelassen.
Nächste Sitzung: Donnerstag, 24. Mai, mittags 12 Uhr.

Zweite Kammer.
Zunächst teilt Vizepräsident Dr. Spieh mit, daß die außerordentliche Deputation zur Beratung des Kohlenbergbaurechts zusammengetreten sei. Zum Vorsitzenden ist gewählt worden Vizepräsident Dr. Spieh (Centr.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Günther (F. V.), zu Schriftführern Abg. Cahlan (Zos.) und Dr. Philipp (Centr.).
Zur Beratung stehen die Anträge betr. eine

Freiheitliche Neuordnung.
Vizepräsident Krähbort (Zos.) begründet zunächst die beiden sozialdemokratischen Anträge, die dahin gehen, die Regierung zu erlauben, dem nächsten ordentlichen Landtage einen Wechselschritt vorzulegen, durch den das Landtagswahlrecht vom 5. Mai 1900, die Landtagswahlordnung vom 21. April 1876, die Landtagswahlordnung vom 11. Juni 1913 und das Gesetz über die Organisation der Behörden vom 21. April 1873 dahin abgeändert werden, daß den Wahlen zum Landtag, zu den Gemeinde-, Bezirks- und Kreisvertretungen das allgemeine und gleiche Wahlrecht aller Reichsbürger unter Anwendung des Verhältniswahlrechts zugrunde gelegt wird; ferner die Regierung zu erlauben, durch ihre Vertretung im Bundesrat dahin zu wirken, daß die von der Reichsleitung zugewiesenen politischen und freiheitlichen Neuordnungen alsbald durchgeführt werden. Der erwähnte Antrag ist schon 1915 eingebracht, aber auf Wunsch des Präsidenten, der sich auf die bürgerlichen Parteien stützen konnte, nicht behandelt worden, weil er meinte, man könne sich während des Krieges nicht mit solchen politischen Fragen befassen. Es sei aber nötig, von mancher rücksichtlosen Anschauung abzugeben. Um die Schwierigkeiten nach dem Kriege überwinden zu können, sei eine Einigung des Volkes nötig. Diese suchen seine Freunde durch ihre Anträge zu erreichen. (Zuruf: Auf Umwegen!) Zu den wenigen guten Dingen, die der Krieg bringe, gehöre der Kampf zur Demokratisierung unserer Einrichtungen. Nach diesem Kriege werde man nicht sagen können: „Der Krieg hat seine Schuldigkeit getan, der Krieg kann gehen!“ Es solle niemand dafür belächelt werden, daß er das Vaterland verteidigt hat, daß sei Pflicht eines jeden. Wir verlangen aber für unser heimkehrenden Krieger die Wiedereingliederung der bisher vorenthaltene Rechte. Die Demokratisierung markiert. Man muß dem Demos nun doch endlich Konzessionen machen. An den Verhandlungen in den Ausschüssen des Reichstages, die offenbar von höchster Stelle geführt würden, könne man nicht vorbeigehen. Wehe den politischen Parteien, die die Zeit nicht vertreiben und sich dem Verlangen des Reichstages widersetzen! Bezeichnend sei auch der Oster-Erlass des Kaisers. Für das Klassenwahlrecht sei in Sachsischen Raum mehr. Die Erste Kammer sei überflüssig und schädlich und sie müsse deshalb beseitigt, zum mindesten aber grundlich reformiert werden. Wo bleibe die sächsische Regierung und die Krone mit einer entsprechenden Erklärung? Der politische Kampf werde andere Normen annehmen, wenn nicht immer Entschlossenheit den Vorrechten gegenüberstünde. Die politische Verantwortung der sächsischen Regierung sei nicht fortgeschritten, deshalb habe keine Partei sein Vertrauen zum Ministerium. Überall komme man den Volkswünschen entgegen, im Ausland, in den übrigen Bundesstaaten, sogar im Reich, nur in Sachsischen nicht. Das Landtagswahlrecht und Gemeinbewahlrecht seien Ausnahmemaße sächsischer Art. Die eingetretene Verhältnisse würden auch die liberalen Parteien zu einer klaren Stellungnahme zwingen. Die Sozialdemokratie wüßte nicht isoliert zu bleiben, sie wolle eine erhebliche Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien. Seine Freunde hätten ein Interesse daran, daß Reichstags, wie die Oberkammer, auch in Sachsischen geschehe. Das gleiche Wahlrecht werde ein Anreiz sein von außerordentlicher Kraft auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Das Volk strebt nach Recht. (Beifall links.)
Abg. Probst (F. V.) begründet die fortschrittlichen Anträge nach Reform der Ersten Kammer und des Landtagswahlrechts. Sie verlangen, daß allen politischen Vereinigungen in angemessener Zahl Sitz und Stimme in der Ersten Kammer eingeräumt werde und die Einführung des Verhältniswahlrechts unter Zuarbeitung der Verhältnisse für die Wahlen zur Zweiten Kammer und eine Neueinteilung der Landtagswahlkreise unter Berücksichtigung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land. Nach den bekannten Vorgängen im Reich müsse auch Sachsischen der neuen Zeit ohne Säumen Rechnung tragen. Unsere Krieger erwarten, daß sie bei ihrer Heimkehr nicht alles beim alten vorfinden. Das freie Wahlrecht müsse nicht, wenn die Erste Kammer alle Reichstags der Zweiten Kammer zustimmen könne. Selbst das preussische Herrenhaus sei nicht so rückständig wie die sächsische Erste Kammer. Seine Freunde verlangten nicht nur eine An-

genau, die jungen, entwicklungsfähigen Talente sorgsam zur Entfaltung zu bringen — sie zu Kunstgöttern ersten Ranges heranzubilden; sie dann das Werk gekrönt, in durch deutsche Gründlichkeit, Mühe und Fleiß, wie durch finanzielle Opfer das gekrönte Ziel erreicht, liegt der Name eines großartigen Künstlers, einer hervorragenden Künstlerin, als ein Triumph deutscher Kunst festhaft durch deutsche Hände, dann kommt Amerika und — zählt, zählt mit Summen, die notwendig alle Preise verderben und die heimische Konkurrenz ausschalten müssen, weil kein deutsches Publikum amerikanische Eintrittspreise — und um die dreht es sich bei diesem „Geschäft“ am letzten Ende — zahlen kann und zahlen will. Der Dollar rollt, der Glanz des Goldes lockt selbst die einflussreicheren unter den Künstlern mit unwiderstehlicher Gewalt und läßt ihre eigentlichen idealen, künstlerischen Ziele in dem goldenen Nebel langsam verblenden; das deutsche Publikum aber sieht sich nach kurzer Zeit um seine Liebsten und die blühenden Früchte früherer Kunstarbeit betrogen. Nicht genug, daß die Künstler durch die Abwanderung nach Amerika ihrer Tätigkeit in der Heimat entzogen werden — noch feiner und feiner von ihnen sind aus dem Dollarland künstlerisch reiner und innerlich entwickelter zurückgekehrt. Das Star-System mit seinem zerschmetternden Einfluß auf Verunsicherung, künstlerische Disziplin und Unterordnung unter das Entembele droht vielmehr immer erneut seinen vergiftenden Einfluß auch auf die deutschen Bühnen zu üben.

Heute, da ein neues Vaterland ersehen will, ruhend auf den Grundsteinen reiner vaterländischer Weisheit, ist der Zeitpunkt gekommen, der es allen verantwortlichen Stellen zur zwingenden Pflicht macht, diesen unablässigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Mit eigener Energie und unerschütterlicher Konsequenz müssen die dafür dienenden Mittellinien gezogen und innegehalten werden; die Stunde ist da für eine reinliche Scheidung der deutschen von den fremdländischen Interessen. Hierbei sei gleich von Abgrenzung eines nachdrücklich betont: Niemand wird es einfallen, den Versuch zu machen, mit Gewalt oder Zwangsmitteln in das Selbstbestimmungsrecht des Künstlers einzugreifen oder gar einen Druck auf seine freien Entschlüsse ausüben zu wollen. In kühler Erwägung seiner wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen, müsse jeder auch in Zukunft sich frei entscheiden, welchen Weg

gliederung neuer Elemente aus Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft usw. in die Erste Kammer, sondern vor allem eine ganz erhebliche Beschneidung der privilegierten Sitze. Das neue Deutschland verlangt ein neues Haus. Den Grund zu dessen Bau zu legen, ist das Gebot der Stunde.
Abg. Dr. Roth (F. V.) unterstützt die Ausführungen des Vordrängers.
Abg. Seifner (Centr.) begründet den nationalliberalen Antrag, der die Regierung ersucht, alsbald eine durchgreifende Reform der Ersten Kammer in der Weise einzuleiten, daß in ihr auf Grund eines Wahlsystems die Berufsstände eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung finden. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 16. Mai.
* Im Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnt heute nachmittags 1/2 Uhr Präciadjuvant Major Graf von dem Garnisonfriedhofe der Beilegung des verstorbenen Majors v. Voeben im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 bei und legt einen Kranz nieder.
* Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg beging heute die Feier seines Namenstages. Am Vormittag nahm der Prinz aus diesem Anlaß die Glückwünsche der Damen und Herren des Reichs entgegen. Nachmittags 5 Uhr statteten Se. Majestät der König nebst Ihren königlichen Hoheiten den Prinzeßinnen-Töchtern und Ihre königliche Hoheit die Prinzeßin Mathilde den prinzipalen Herrschaften im Palais Sinsendorfstraße einen Besuch ab.
* Ihre königliche Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzeßin Johann Georg besuchten gestern nachmittags gegen 5 Uhr, wie schon kurz gemeldet, im Gencingsheim beim Posthaus am Dresdener Ruderverein einleitend Arzt Sanitätsrat Dr. Barth die dort untergebrachten Verwundeten. Das Prinzenpaar wurde in den Lazaretttraum geleitet, wo sämtliche Verletzte aufstellung genommen hatten, und unterhielt sich auf das lehrigste mit den Verwundeten, frag teilnehmend nach der Art der Verletzung, wie und wo sie diese im Felde erworben, worauf die Frau Prinzeßin, unter heftigen Wünschen für völlige Genesung, Zigaretten und Postkarten an die Leute verteilte. Auch nach den wirtschaftlichen Verhältnissen, besonders der Ernährung usw., erkundigte sie sich die hohen Herrschaften eingehend. Zum Schluss trugen sie sich in das Gästebuch vom Dresdener Ruderverein ein, und verließen das Posthaus unter Ausdrücken der Befriedigung über das Gelingen, besonders auch die schöne Lage des Gencingsheims hervorhebend, die nur von gütigster Einwirkung auf die Patienten sein kann.
* Beerdigung. Auf dem Johannfriedhofe zu Tolkewitz wurde heute vormittag im 76. Lebensjahre verstorbenen Kaiserliche Rat und Ehrenmitglied des Kaiserlich-ungarischen Diszipleins Hermann Schulz beigesetzt. Unter den Trauernden bemerkte man den österreichisch-ungarischen Gesandten v. Braun, Kommerzienrat Gasse, Bankdirektor Jauch, Direktor Handelsrichter Keller, Bankier Arnold, eine Abordnung des Kaiserlich-ungarischen Diszipleins, sowie zahlreiche Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaften, denen der Verstorbene, der vor mehr als 30 Jahren von Leipzig nach Dresden gekommen war, lange Jahre angehört. Orgelspiel und der vom Reichsarchivarchiv angeführte Chor „Jesus, meine Zuversicht“ leiteten zur Gedächtnisrede des Archidiacons der Lukaskirche, Pastor Cosmann, über, in der an der Hand des Schriftwortes: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reife gegeben“ ein treffliches Lebensbild des Heimgegangenen gezeichnet wurde. An dem Entschlafenen habe sich die Gottesverehrung: „Ich will Euch tragen bis ins Alter“ erfüllt, und ohne langes Krankenlager habe er noch einem arbeitsreichen, von den schönsten Erfolgen gekrönten Leben zum ewigen Frieden kommen dürfen. Mit ihm sei ein wahrhaft schönes, im Dienste der leidenden und bedürftigen Menschheit seinen erworbenen Leben abeschlossen, das sich zu voller Reife habe entfalten dürfen. Ueber 30 Jahre habe der Verstorbene an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin ein überaus glückliches Ehe- und Familienleben führen dürfen, und wegen der Schlichtheit seines Lebens und seines liebewarmen Herzens sei er von Tausenden geliebt und geehrt worden. Jedem sei eine offene Hand für die Notleidenden und Bedürftigen gehabt und seine Wohltätigkeit an lieblichen im Verborgenen geübt. Nach dem von Frau Frau-Frauenburg angelegenen „Mache mich fertig, o Jesus“ wurde der Sara nach dem Grabe gebracht, wo die erhabendefeier mit Gebet und Segen beendet wurde.
* Aus dem Landtag. Heute fanden die Fragen der Neuorientierung auf der Tagesordnung der Sitzung der Zweiten Kammer. Auffällig war, welche geringe Interesse der Behandlung dieser Fragen seitens der Öffentlichkeit entgegengebracht wurde. Während vor dem Kriege bei Verhandlungen über eine Wahlrechtsänderung oder Reform der Ersten Kammer die öffentlichen Tribunen regelmäßig überfüllt waren und sogar vollständig besetzt werden mußten, wohnte den heutigen Besprechungen kaum ein Duzend Zuhörer bei. Zwar die Bänke der Angeordneten zeigten oft eine gänzlich leere. Das Direktorium war eine Zeitlang nur vom sozialdemokratischen Vizepräsidenten Krähbort und dem der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Abg. Reichner als Schriftführer vertreten. Diese Anwesenheit sprach nicht

Dresdener Nachrichten Nr. 134

gerade für die Wichtigkeit der von den ersten Rednern, Staatspräsident Bräutigam und Abg. Brodau, ausgesprochenen Behauptung, daß ein dringendes Interesse vorliege, die Hauptfragen und dergleichen nach vorübergehender Beratung zu erledigen. Anfanglich wohnte nur der Minister des Innern Graf Bismarck dem Verhandlungsbüro bei, erst später erschienen noch Kultusminister Dr. See und Justizminister Dr. Nagel und auf kurze Zeit auch Reichsminister v. Bismarck.

150 Gramm Speisefleisch wird auf jede Lebensmittelperson abgerechnet. Die Anmeldung hat am 18. oder 19. Mai auf Ausweis 28 zu erfolgen. Näheres besagt eine im Morgenblatt erscheinende amtliche Bekanntmachung.

Entlassung der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände. Die am 15. Mai bis 18. Juli den Besitzern durch Zustellung in einer besonderen Verfügung erteilten. Die zur freiwilligen Ablieferung zugelassenen, nicht beschlagnahmten Gegenstände aus Aluminium, sowie Altmaterial können ab 21. Mai in der Sammelstelle Wettinerplatz 7 werktags von 8 bis 11 Uhr vormittags und bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends nur von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zu einem Preise von 200 Mk. für jedes Kilogramm Aluminium abgekauft werden. Anfragen, Anträge usw. sind an den Rat zu Dresden, Stadtbauamt B, Am See 2, 2., Zimmer 33, zu richten. Auf den Verkaufslisten etwa angebrachte Anträge usw. finden keine Berücksichtigung.

Für Treue in der Arbeit. Die Brückstraße 40, Hinterhaus 2, Geschos, wohnhafte Arbeiterin Amalie Jähnia, die auf eine 10jährige Dienstadt bei der Kreisverwaltung zurückblicken kann, ist hierzu vom Direktor der Königl. Munitionsfabrik im Weissenhof Offizieren und Beamten beglückwünscht worden. Dabei wurde ihr das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht.

Den Verkauf von Funkenzündhölzern und das Anbringen von Funkenzündhölzern und Zündblättern auf öffentlichen Straßen usw. in Dresden verbietet eine Polizeiverordnung. Eltern und Erzieher werden unter Hinweis auf die bei etwaigen Schäden oder Verletzungen unabweisbar treffende zivil- und strafrechtliche Verantwortlichkeit ersucht, ihren Kindern und Pflegebefohlenen das Spielen mit Funkenzündhölzern und Zündblättern strenge zu untersagen.

Vom Wetter. Endlich hat der lang ersehnte Regen der Natur die so nötige Erfrischung gebracht. Schon gestern in den späten Nachmittagsstunden traten wieder Gewitter auf, die aber nur von verhältnismäßig geringem Niederschlag begleitet waren. Am Laufe der Nacht, in der dritten Nachmittagsstunde, kam die Gewitter nochmals zurück und lieferte starke Niederschläge hervor. Der in ihrer heftigen Entwicklung stehenden Gewitter hat freilich der Regen ziemlich ara mildernd. Das herrliche weisse Hüftenmeer war heute früh fast ganz von den Bäumen verschwunden, dafür war der Erdboden mit Blütenblättern überzogen. Zum Glück hatten aber die Bäume schon reichlich ausgeblüht, so daß kein großer Schaden angerichtet worden sein dürfte.

Von den hiesigen Elbbädern ist bis jetzt nur das Hammer- und Ansbachbad am rechten Elbufer unterhalb der Friedrichs-Anstalt-Brücke eröffnet worden. Der Aufbau der übrigen Bäder ist durch das Hochwasser verzögert worden.

Sammelt Knochen! Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, die in den Haushaltungen und Geschäftsbetrieben abfallenden Knochen zu sammeln und die hiesigen Speisefleischgewinnung zuzuführen. In dieser Hinsicht möchten diese Knochen den Fleischern zurückgegeben werden, die sie nach der hiesigen Knochenmüllstelle auf dem Schlachthof abliefern, oder sie können Schulkindern hiesiger Schulen mitgegeben werden, durch die sie ebenfalls an die hiesigen Sammelstellen gelangen. Die Sammlung der Knochen ist nun Lebensmittelamt bereit organisiert, daß private Sammelverbände nicht mehr in Frage kommen. Es liegt im Interesse der Einwohnerschaft der Stadt Dresden, daß möglichst alle Knochen den hiesigen Sammelstellen zugeführt werden. Je mehr Knochen eingehen, desto mehr wird gewonnen und desto eher wird es möglich sein, dieses seit einmal der gesamten Bevölkerung zuzuführen ohne Anrechnung auf die nach den Landesbestimmungen anzuhebenden Steuern.

Unbekannter Täter. Heute früh in der 5. Stunde wurde in der Nähe der Bergstraße in Döllschien zwischen den Eisenbahnhütten ein ungarischer 18 Jahre alter Mann mit obgehauenen Kopf aufgefunden. Er lag auf dem Rücken und vermuthlich um einen Lasterreiter. Bei der polizeilichen Aufhebung lies sich näheres nicht feststellen. Die vorgefundenen Sachen: Portemonnaie, rotes Taschentuch, weiß gestrichelt, können im Gemeindeamt Döllschien eingesehen werden.

Die Feuerwehre wurde heute vormittag 11 1/2 Uhr nach Daboburger Straße 11 gerufen, wo ein fünfjähriges Dienstmädchen sich mit Gas betäubt und dann in einem leichten Augenblick aus dem ersten Stock in den Hof hinabgestürzt hatte. Es gelang, die Schwerverletzte zum Leben zurückzuführen. Beim Zurufe hatte sie keinen erheblichen Schaden erlitten. Auf Anordnung des Arztes brachte man das Mädchen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt.

Kriegsgefangenen aus dem Sachsenlande 1914/17. Diese in letzterem Jahre schon mehrfach obenstehende erwähnte Gedächtnissammlung, auf der neuerdings Professor Titomanlio Gering als Herausgeber angegeben ist, ist um zwei weitere Hefen vermehrt worden. Es erschienen als Heft 20 unter dem Titel „Deutsch und dem“ Hefungen von Anton Czerny, und als Heft 21 Hefungen von Anna L. E., die sich in Form und Inhalt den bereits vorliegenden Hefen würdig anfügen. Besonders die von einem letzten patriotischen Helden durchdrungenen Verse Anton Schors gerichten der Sammlung, die im Sachsischen Heimatschutz-Verlag, Dresden, Holbeinplatz 4, erscheint, zur Stelle.

Cherchorik. Am Dienstag vormittag wurde eine dem Gutsbesitzer Führer in Steinbach gehörige Strohhalmme, die etwa eine halbe Stunde von Feunrich entfernt gelegen war, ein Raub der Flammen. Es dürfte Brandstiftung vorliegen.

Amortgericht. Der Kaufmann Alwin Richter hatte die Nahrungsmittelfabrik „Mila“ käuflich übernommen, in der er Brandmarmeladen herstellte. Dem sachsischen chemischen Untersuchungsamt wurden aus dem Publikum drei Proben zur Prüfung übergeben, die von Richter in den Handel gebracht und von den Käufern als verdorben bezeichnet worden waren. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Direktors Prof. Dr. Reubien bestanden die Marmeladen aus Stärkeleim mit geringem Fruchtstückchen und einem Aromaöl. Sie waren im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes als verälscht zu bezeichnen und zu beanstanden. Eine Probe war überdies sauer und verdorben. Der Angeklagte behauptet, die Marmeladenorten aus Kürbis-, Apfels- und Tomatenmus bereitet und zu ihrer Verbesserung mit Kartoffel- oder Maismehl eingedickt zu haben. Sie wurden mit Zucker versetzt und rot gefärbt. Dadurch blieben die Marmeladen nicht haltbar und gingen leicht in Gärung über. Richter will sich damit rechtfertigen,

daß er seine Helfenden angewiesen habe, an die Zückerverkäufer Posten nur bis zu 1 Kilogramm zu verkaufen. Lagerbestände sammelten sich bei ihm nicht an, da die Marmeladen hart begehrt wurden. Nach dem Sachverständigenurteil ist der Inhalt von Kartoffel- oder Maismehl dem normalen Gehalt einer Marmelade fremd. Eine derartig hergestellte Marmelade ist keine reine Marmelade, sondern eine Kunstmarmelade, für die Richter nach der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Marmeladen billigere Preise hätte fordern müssen. Da das Gericht nur fahrlässiges Verhulden des Angeklagten für erwiesen erachtet, kommt er mit 200 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis davon.

Was den amtlichen Bekanntmachungen. Güterrechtregister. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Ausübung des Kaufmanns Alexander Eduard Bismarck in Dresden, Schanauer Straße 25, an dem Vermögen seiner Ehefrau Sibone Dittie geb. Köhler ausgeteilt worden ist.

Bermischtes.

Großfeuer in der Irenenstraße. Heute, Mittwoch, früh gegen 2 Uhr kam in der Berliner Irenenstraße Döllschien, ausbrechend infolge eines Blitzschlags, ein Großfeuer zum Ausbruch. Der Blitz hat vermuthlich das Verwaltungsgebäude kurz vor 2 Uhr getroffen und sämtliche Weideanlagen und Fernsprecheinrichtungen zerstört, daher wurde die Wehre zu spät alarmiert. Als die Berliner Feuerwehre an der Brandstelle ankam, fand das große, mitten im Garten liegende mächtige Gebäude schon in gänzlicher Ausdehnung in Flammen. Brandmeister Wagner, der erst kürzlich aus dem Felde zurückgekehrt ist, übernahm die Leitung der auch aus Reinickendorf, Tegel, Wittenau und Porphalwalde eingetroffenen Wehren. Zum Schutze der Irenen und Döllschien, die dort in besonderen Gebäuden in größerer Zahl untergebracht sind, wurden sofort alle Anordnungen getroffen, die sich als sehr wirksam erwiesen. Keins von diesen Gebäuden ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Alle Kranken blieben ruhig in ihren Räumen. Die Lösung des Brandes ging unter Donner und Blitz, Hagelschlag und kräuselndem Regen vor sich. Von allen Seiten griffen die Wehren, unterstützt von einer alarmierten Maschinengewehr-Kompagnie aus Reinickendorf, tapfer und wirksam an. Gewaltige Feuerzungen, vermischt mit dicken Qualm- und brennenden Rauchschwaden, erschwert die Ueberwältigung. Mit 13 Rohren von Motor- und Dampfmaschinen wurde ununterbrochen bis um 9 Uhr Wasser geschossen. Ueber drei mechanische Leitern und Leitertreppen, sowie die Treppen wurde unerschrocken vorgegangen. Dadurch gelang es, die Macht des gewaltigen Feuers zu brechen. Die Züge 21 und 22 konnten nach heftigster Tätigkeit zu ihren Wagen zurückfahren, wo schon neue Aufgaben zu lösen waren. Der Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes ist vollständig eingestürzt, auch haben die oberen Geschosse durch Wasser sehr gelitten. Die Aufräumarbeiten und vollständige Ablosung der Brandstelle ist noch nicht beendet. Verloren sind bei dem Brande nicht ernstlich zu Schaden gekommen.

Wetterlage in Europa am 16. Mai, 8 Uhr vorm.

Ortsname	Wetter	Temp. mittl.	Windrichtung	Ortsname	Wetter	Temp. mittl.	Windrichtung
Amsterdam	heiter	+9	1	München	bedeckt	+15	14
Berlin	heiter	+10	0,3	Nürnberg	bedeckt	+14	4
Bonn	heiter	+11	1	Stuttgart	bedeckt	+13	3
Dresden	bedeckt	+14	2	Wien	wolkig	+10	0,3
Hamburg	heiter	+10	2	Zürich	bedeckt	+12	1
Köln	heiter	+10	2	Basel	bedeckt	+12	1
Leipzig	heiter	+10	2	Bratislava	bedeckt	+12	1
Moskau	bedeckt	+10	2	Prag	bedeckt	+12	1
Paris	bedeckt	+10	2	Warschau	bedeckt	+12	1
Reims	bedeckt	+10	2	Wladiwostok	bedeckt	+12	1
St. Petersburg	bedeckt	+10	2	Yokohama	bedeckt	+12	1
Sofia	bedeckt	+10	2	Manila	bedeckt	+12	1
Uman	bedeckt	+10	2	Peking	bedeckt	+12	1
Wien	wolkig	+10	0,3	Singapur	bedeckt	+12	1
Zürich	bedeckt	+12	1	Bombay	bedeckt	+12	1

Wettertelegrame aus Sachsen, 16. Mai, früh.

Station	Wetter	Temp. mittl.	Windrichtung	Wetter	Temp. mittl.	Windrichtung	
Dresden	bedeckt	+14	2	Leipzig	bedeckt	+14	2
Chemnitz	bedeckt	+14	2	Regensburg	bedeckt	+14	2
Wittenberg	bedeckt	+14	2	Bayreuth	bedeckt	+14	2
Wiesbaden	bedeckt	+14	2	Frankfurt	bedeckt	+14	2
Stuttgart	bedeckt	+14	2	München	bedeckt	+14	2
Wien	wolkig	+10	0,3	Zürich	bedeckt	+12	1
Basel	bedeckt	+12	1	Bratislava	bedeckt	+12	1
Prag	bedeckt	+12	1	Warschau	bedeckt	+12	1
Wladiwostok	bedeckt	+12	1	Yokohama	bedeckt	+12	1
Bombay	bedeckt	+12	1	Manila	bedeckt	+12	1
Peking	bedeckt	+12	1	Singapur	bedeckt	+12	1
Batavia	bedeckt	+12	1	Sourabaya	bedeckt	+12	1
Medan	bedeckt	+12	1	Samarang	bedeckt	+12	1
Sourabaya	bedeckt	+12	1	Samarang	bedeckt	+12	1
Samarang	bedeckt	+12	1	Samarang	bedeckt	+12	1

Der 15. Mai brachte sehr ausgebreitete Gewitter und Niederschläge (Annaberg 23 Millimeter). Die Temperatur reichte von 10 Grad bis zu 27 Grad. Heute früh ist es früh und vorwiegend trocken. Die Temperatur weilt gegen gestern morgen keine wesentliche Veränderung auf. Auf dem Erzgebirge fielen am Dienstag bei wachsender Bewölkung 13 Millimeter Niederschlag. Gewitter ringsumher, Hagelsturz. Tiefste Temperatur 11 Grad, höchste Temperatur 18 Grad. Heute früh 19 Grad, nässend, Schwefelwolke vom Böhlberg Gewitter.

Ausicht für Donnerstag den 17. Mai.

Ziemliches Aufklaren, aber, keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand			
16. Mai	+4	+41	+97	+60	+35	+106	+106	+147	-17
15. Mai	+20	+40	+83	+60	+35	+104	+107	+149	-13

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 16. Mai. Der Anzeiger der hiesigen Börse hat heute annähernd das gleiche Bild wie gestern; bei im allgemeinen gut behaupteten Kursen nahm das Geschäft wieder einen ruhigen Verlauf. Ramentlich gilt dies vom Rentenmarkt, der nur bescheidene Abschlüsse in einigen Anleihen und Pfandbriefen aufwies. Auf dem Aktienmarkt erlitten Eider infolge des den Aktionären angebotenen sehr günstigen Bezugsrechts eine nur selten zu beobachtende Aufbesserung. Ferner konnten Elbe, Großenhainer Webstuhl, Deutsche Gashöhlfabrik, Hofbrauhaus II, Holzern-Bozäge, Licht, Cartonnagen-Maschinen, Phönix, Vereinigte Strohhof, Vereinigte Papierfabriken-Stammaktien und Dresdner Schellens ihren Bestand erhöhen, wogegen für Dresdner Schnellpressen, Pöge und Zellstoff-Werke etwas weniger angelegt wurde. Ehemalige nennenswerte Kursveränderungen erzielten Leipziger Credit, Zimmermann, Carl Haniel, Kaufmann, Hartmann, Seidel & Naumann, Krause & Naumann, Jea, Feniger Papierfabrik, Unger & Hoffmann, Deutsche Kunstleder, Cartonnagen-Industrie sowie Elbschiffverkschiff.

Berlin, 16. Mai. Börsen-Stimmungsbild des 16. Mai. Die Rede des Reichskanzlers, die heute an der Börse den Hauptgesprächsstoff bildete, wurde mit Verständnis aufgenommen, blieb aber auf die Kursgestaltung ohne Einfluss. Obwohl die Grundstimmung an sich fest und zuversichtlich blieb, setzte sich die Realisationsneigung allseitig etwas härter durch, so daß die Kurse der führenden Werte bei diesem Geschäft ziemlich weitere

mäßige Abwärtssetzungen erlitten. Eine Ausnahme mochten lediglich Benz, Schantungbahn und einige Kassapapiere. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung verändert. Für ungarische Renten machte sich bei leicht anziehenden Kursen etwas Kaufinteresse geltend.

Stiftungsgesellschaft vom Seibel & Naumann, Dresden. Die der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht für 1916 ausführt, ist der Geschäftslage des abgelaufenen Jahres durch mancherlei Umstände ungünstig beeinflusst worden. Das Geschäftsjahr hat unter Beschlagnahme der Summireisen und dem Abfahrtsverlust stark gelitten. In M a s s a f i n e n wurde zwar ein etwas höherer Umsatz erzielt, was auf den Verkauf aller Bestände mit zurückzuführen ist; die für diesen Zweck vorhandenen, dem früheren großen Friedensumsatz entsprechenden Betriebsanlagen konnten aber bei weitem nicht ausgenutzt werden. Die Folge davon war auch eine nur teilweise Beschäftigung unserer Arbeiter und Arbeiterinnen. Die für diesen Zweck vorhandenen, dem früheren großen Friedensumsatz entsprechenden Betriebsanlagen konnten aber bei weitem nicht ausgenutzt werden. Die Folge davon war auch eine nur teilweise Beschäftigung unserer Arbeiter und Arbeiterinnen. Die für diesen Zweck vorhandenen, dem früheren großen Friedensumsatz entsprechenden Betriebsanlagen konnten aber bei weitem nicht ausgenutzt werden. Die Folge davon war auch eine nur teilweise Beschäftigung unserer Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bibliographisches Jahrbuch Bibliographisches Jahrbuch in Leipzig. Die Gesellschaft für Bibliographie 1916 mit einem Verlust von 255 498 Mk. ab, der aus der gesetzlichen Rücklage gedeckt wird.

Neue Boden-Bibliographische in Berlin. Der Abschluß für 1916 ergibt nach laufenden und besonderen Abschreibungen von 1 405 370 Mk. (i. S. 774 026 Mk.) und nachdem die im Vorjahre gebildete außerordentliche Rücklage von 2,6 Millionen Mark um 600 000 Mk. auf 3,5 Millionen Mark erhöht worden ist, einen neuen Verlust von 2 180 077 Mk. (i. S. ohne Berücksichtigung der Kriegsrücklage 1 245 947 Mk. Verlust). Der Verlust für 1916 erhöht sich also um 2 180 077 Mk. auf 6 035 024 Mk. bei 28 Millionen Mark Aktienkapital.

Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 in St. Petersburg. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 8 080 000 Rubel (i. S. 6 500 000 Rubel) erzielt. Die Hauptversammlung beschloß, eine unveränderte Dividende von 7 % auf die Stammaktien und 10 % auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Die Auszahlung soll vermuthlich nach dem Abgang stattfinden. Die Verwaltung beschloß ferner die Entnahme von 448 000 Rubel zur Aufbesserung der Aktionäre als Zinsvergütung auf die hängenden Dividenden von 1914/15. Dem Tilgungs- und Erneuerungsfonds werden wieder 100 000 Rubel zugeführt.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	16. Mai		15. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	264 1/2	265 1/2	264 1/2	265 1/2
Dänemark (100 Kr.)	184 1/2	185	184 1/2	185
Schweden (100 Kr.)	194 1/2	194 1/2	194 1/2	194 1/2
Norwegen (100 Kr.)	188 1/2	189 1/2	188 1/2	189 1/2
Schweiz (100 Fr.)	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2
Wien (100 Kr.)	64,30	64,30	64,30	64,30
Rubel (100 Kr.)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Belgien (100 Bels.)	20,50	20,50	20,50	20,50
Madrid und Barcelona	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2

Neuork, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Metron, dt. Hart Winterweizen Nr. 2 nom., dt. Nr. 1 Korhosen (Duluth) nom. Wehl: Spring-Weizen clears (neu) 14,00-15,50.

Chicago, 14. Mai. Weizen per Metron, dt. per Juli 238, per Sept. nomell. Hafer per Metron, dt. per Juli 190 1/2, per Sept. 185, Mais per Metron, dt. per Juli 107 1/2, per Sept. 107 1/2.

Neuork, 14. Mai. Baumwollmarkt. Baumwolle loco middling 20,30, per Metron 19,50, per Juni 19,00, per Juli 18,50, per August 18,70, per September 18,45, per Oktober 18,21, per Novbr. 18,00, per Debr. 18,40, per Januar 18,45, per Febr. 18,45. Zufuhren in den Atlantischen Hafen 2000 Ballen. Zufuhren in den Golfhafen 7000 Ballen. Zufuhren in den Pacific-Hafen 1000 Ballen. Zufuhren im Innern 5000 Ballen. Zufuhren nach Großbritannien 1000 Ballen. Zufuhren nach dem Kontinent 2000 Ballen.

Neu-Orleans, 14. Mai. Baumwollmarkt. Baumwolle middl. 19,75, low middl. 18,25, good ordn. 18,25, per Metron 18,85, per Juli 19,25, per Oktober 18,74, per Dezember 18,85.

London, 14. Mai. Kupfer prompt 120, dt. per 3 Monate 120 1/2, dt. Electrolyt 142-138, dt. Bestleitet 140-138, dt. Strong Sheet 165. Zinn prompt 64-60, dt. 1 Monat 64, Zinn prompt 24 1/2, dt. 3 Monate 24 1/2. Blei loco 20 1/2, Weichblei 28 1/2-30, dt. Quecksilber 28.

Neuheiten in Damenblusen, seidnen Röcken, Krawatten, Gardinen. Müller & C. W. Thiel, Prager Strasse 55.

Deutscher Cognac. Winterthausen. Cognobrennereien Preuß.-Stargard.